



Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2024 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

☐ Hochwildhegegemeinschaft ☒ Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen)

Georgensgmünd

Nummer

5	4	4
---	---	---

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar

	4	2	1	8
--	---	---	---	---

2. Waldfläche in Hektar

	2	4	0	0
--	---	---	---	---

3. Bewaldungsprozent.....

	5	7
--	---	---

4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent.....

		0
--	--	---

5. Waldverteilung

- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar)

--
- überwiegend Gemengelage.....

X

6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder	X	Eichenmischwälder	X
Bergmischwälder.....		Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen	X
Hochgebirgswälder			

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh		Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten	X		X				X		
Weitere Mischbaumarten								X	X

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Innerhalb der Hegegemeinschaft Georgensgmünd sind die Altbestände von Kiefern geprägt. Vorhandene Alteichen sorgen jedoch für ein nennenswertes natürliches Verjüngungspotenzial dieser standörtlich sehr wichtigen Mischbaumart. Altannen kommen nur an wenigen Orten vor und sind nicht flächig über die Hegegemeinschaft verteilt. Die Tannenverjüngung ist auf diese Orte begrenzt.

Die regional natürliche Waldzusammensetzung sieht im Raum der Hegegemeinschaft Georgensgmünd deutlich höhere Anteile der Baumarten Eiche und Buche vor. Auch aufgrund der bisher erfolgten und weiter zu erwartenden Klimaerwärmung, kommt den Laubbaumarten eine große Bedeutung in den Waldbeständen der Hegegemeinschaft zu. Ein deutlich höherer Anteil von Laubbaumarten wie Eiche und Buche ist daher anzustreben.

Durch einen Gewittersturm am 18.08.2019 sind große Kahlflächen im Wald entstanden. Auch im Jahr 2024 stehen noch viele Flächen zur Wiederaufforstung an. Auf diesen Flächen stellt sich, unter anderem wegen des hohen Verbissdrucks, kaum Naturverjüngung ein.

Die Mitgliedsbetriebe der Forstbetriebsgemeinschaft Heideck-Schwabach und damit ein erheblicher Teil der Wälder der Hegegemeinschaft sind nach den Leitlinien von PEFC zertifiziert. Eine der Leitlinien verpflichtet den Waldbesitzer, im Rahmen seiner Möglichkeiten, auf angepasste, waldverträgliche Wildbestände hinzuwirken. Große Flächenanteile der Hegegemeinschaft befinden sich in einem Landschaftsschutzgebiet. Teile der Wälder erfüllen besondere Erholungs- und Schutzfunktionen oder haben eine besondere Bedeutung für das Landschaftsbild. Entlang der Schwäbischen und Fränkischen Rezat befindet sich das FFH-Gebiet "Gewässerverbund Schwäbische und Fränkische Rezat".

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Die Nadelholzdominierten Wälder in der Hegegemeinschaft Georgensgmünd weisen ein hohes Risiko auf, durch Trockenheit, Hitze und Stürme sowie durch die danach auftretenden Sekundärschädlinge wie Insekten und Pilze stark geschädigt zu werden. Das Risiko für Schäden steigt bei Fichte und Kiefer durch den voranschreitenden Klimawandel weiter an. Die durch klimatische Veränderungen bedingten Schäden können sich bis zur Bestandsauflösung fortsetzen. Aus diesem Grund ist es notwendig, die Wälder frühzeitig mit klimastabilen Laubbaumarten in Form von Pflanzung oder Saat anzureichern. Daneben ist die durch natürliche Verjüngung aufkommende Eiche besonders zu fördern.

10. Vorkommende Schalenwildarten

Rehwild.....

X

Rotwild

Gamswild.....

Schwarzwild

X

Sonstige

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1. Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Die in den Altbeständen vorkommenden Baumarten zeigen ihr Verjüngungspotenzial und samen sich natürlich an. Allein die Kiefer schafft eine natürliche Verjüngung nur unter günstigen Voraussetzungen, d.h. vorwiegend auf Flächen mit wenig Bodenvegetation bzw. nach Freilegung des Mineralbodens.

Die Aufnahmen der Verjüngungsinventur 2024 haben bei den Pflanzen bis 20 Zentimeter Höhe für die wichtigsten Baumarten in der Hegegemeinschaft folgende Anteile (gerundet) ergeben: Kiefer 33 %, Eiche 24 %, Tanne 22 %, Fichte 12 %, sonstige Laubhölzer 8 %, Buche 1 %, Edellaubhölzer 0 %.

Gegenüber den Aufnahmen von 2021 sind sowohl die Anteile der Kiefer als auch die der Fichte deutlich gesunken. Bei der Kiefer um 11 %-Punkte, bei der Fichte um 12 %-Punkte. Der Tannenanteil ist hingegen um 16 %-Punkte gestiegen. Der hohe Tannenanteil konzentriert sich auf einen Aufnahmepunkt in der Hegegemeinschaft. Ein flächenmäßiger Anstieg der Tannenverjüngung in der Hegegemeinschaft Georgensgmünd kann nicht verzeichnet werden. Dies wurde bei Waldbegängen bestätigt.

Die Anteile der Laubhölzer sind mit Ausnahme des sonstigen Laubholzes (plus 6 %-Punkte) im Vergleich zu 2021 in etwa gleich geblieben.

Während bei Fichte und Kiefer in dieser Höhenstufe kaum Schalenwildverbiss im oberen Drittel festgestellt wurde (bei Fichte 0 %, bei Kiefer 3 %), wurde bei der Tanne ein höherer Verbissanteil mit 32 % verzeichnet.

Mit 74 % bei der Eiche und 78 % bei den sonstigen Laubhölzern wurde ein deutlich stärkerer Verbiss im oberen Drittel beim Laubholz festgestellt.

Gegenüber der letzten Aufnahme (2021), ist sowohl bei der Tanne (+ 32 %-Punkte) als auch bei der Eiche (+ 29 %-Punkte) eine deutliche Zunahme des Verbiss zu verzeichnen. Der Verbiss beim sonstigen Laubholz hat hingegen um 22 %-Punkte abgenommen.

Insgesamt ist der Verbissanteil in dieser Höhenstufe sehr hoch.

2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Bei den Pflanzen ab 20 Zentimeter Höhe bis zur maximalen Verbisshöhe durch Schalenwild betragen die bei der Verjüngungsinventur 2024 festgestellten Anteile der häufigsten Baumarten: Kiefer 58 %, Eiche 15 %, sonstige Laubhölzer 9 %, Fichte 8 %, Buche 7 % und Tanne 5 %. Mit insgesamt 30 % ist der Anteil an Laubholz um 24 %-Punkte höher als im Jahr 2021 (6 %).

Vergleicht man die Baumartenanteile in den verschiedenen Höhenstufen (bis 20 cm, 20 bis 49,9 cm, 50 bis 79,9 cm, 80 cm bis zur maximalen Verbisshöhe) fällt auf, dass der Laubholz-Anteil zunächst von 33 % (unter 20 cm) auf 38 % (20 bis 49,9 cm) ansteigt und dann bis zur Höhenstufe 80 cm bis max. Verbisshöhe auf 18 % abnimmt.

Der Eichenanteil reduziert sich deutlich von 24 % (kleiner 20 cm) auf 5 % (80 cm bis max. Verbisshöhe).

Der Kiefernanteil nimmt von 33 % (bis 20 cm) auf 77 % (80 cm bis maximale Verbisshöhe) deutlich zu.

Aus den Ergebnissen lässt sich eine deutliche Entmischungstendenz zugunsten von Kiefer feststellen.

Der Leittriebverbiss ist bei der Kiefer von knapp 1 % im Jahr 2021 auf 2 % im Jahr 2024 gestiegen. Auch bei der Fichte ist mit 4 % im Jahr 2024 im Vergleich zu 1 % im Jahr 2021 ein leichter Anstieg zu verzeichnen. Insgesamt befindet sich der Leittriebverbiss bei Kiefer und Fichte damit aber auf niedrigem Niveau.

Der Leittriebverbiss bei der Tanne liegt bei 13 % und ist damit leicht zurückgegangen (15 % im Jahr 2021).

Ein deutlicher Rückgang des Leittriebverbiss ist bei der Eiche zu erkennen: von 84 % (2021) auf 46 % (2024) um 38 %-Punkte. *** Damit ist der Leittriebverbiss bei der Eiche weiterhin auf sehr hohem Niveau.

Obwohl sich die Eiche in der gesamten Hegegemeinschaft flächig ansamt, kann sie nur selten aus dem durch Schwalenwild gefährdeten Höhenbereich hinauswachsen. Waldbegänge haben bestätigt, dass sich die Eiche in Kulturzäunen oder Einzelschutz problemlos natürlich verjüngt. Lichtverhältnisse und Nährstoffversorgung sind regelmäßig nicht die ausschlaggebenden Faktoren für die wenig erfolgreiche Eichenverjüngung in der Hegegemeinschaft Georgensgmünd.

Beim Leittriebverbiss an den sonstigen Laubhölzern ist ebenfalls ein deutlicher Rückgang von 91 % im Jahr 2021 auf 47 % im Jahr 2024 festzustellen. Auch hier bestätigen Waldbegänge, dass sich das sonstige Laubholz in der Hegegemeinschaft nicht erfolgreich verjüngen kann. Dies trifft auch auf weniger verbissgefährdete Baumarten wie z.B. Birke zu.

Auch der Leittriebverbiss bei der Buche ist von 40 % (2021) auf 37 % (2024) zurückgegangen.

Die Buche kann sich im überwiegenden Teil der Hegegemeinschaft, auch dort wo Samenbäume im Altbestand vorhanden sind, immer noch nicht erfolgreich natürlich verjüngen.

Im gesamten Laubholz ist der Leittriebverbiss von 83 % (2021) auf 44 % (2024) zurückgegangen.

Damit liegt er weiterhin auf sehr hohem Niveau. Aus der Zeitreihe des Leittriebverbiss von 1991 bis 2024 wird deutlich, dass seit über 30 Jahren, mit Ausnahme des Jahrs 2003, keine wesentliche Verbesserung des Leittriebverbisses beim Laubholz stattgefunden hat.

Fegeschäden wurden in dieser Höhenstufe in geringem Umfang festgestellt. Allerdings sind die Fegeschäden insgesamt von 3 % (2021) auf 9 % (2024) um 6 %-Punkte gestiegen. Im Vergleich zum Jahr 2021 fällt insbesondere bei der Kiefer ein Anstieg von 3 % (2021) auf 13 % (2024) auf.

***Die Trockenperioden der letzten Jahre haben dazu geführt, dass Triebe der kleinen Eichen vermehrt zurückgetrocknet sind und daher oft kein Leittrieb i.S. des Verfahrens festgestellt werden konnte. Fehlt ein deutlich erkennbarer Leittrieb, wird auch bei einer ansonsten stark verbissenen Pflanze kein Leittriebverbiss festgehalten.

3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Unter Berücksichtigung der winterlichen Schneelage liegt die maximale Verbisshöhe durch Schalenwild in der Hegegemeinschaft bei 1,3 Meter.

Gegenüber dem Jahr 2021 (5 %) wurden im Jahr 2024 deutlich mehr Pflanzen (40 %) mit Fegeschäden erfasst.

Waldbegänge haben wiederholt gezeigt, dass speziell ungeschützte Lärchen und Douglasien am stärksten verlegt sind.

4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden

3	0
---	---

Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....

0	2
---	---

Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen

1	0
---	---

Ein Drittel der bei der Verjüngungsinventur erfassten Flächen sind vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützt.

Hierbei handelt es sich größtenteils um Wiederaufforstungen nach Kalamitäten. Es wurden vor allem die Baumarten Eiche, Buche, Edellaubholz und Tanne geschützt.

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Die Ergebnisse der Verjüngungsinventur 2024 zeigen, dass sich die Verbissbelastung in der Hegegemeinschaft Georgensgmünd gegenüber 2021 verbessert hat, sich aber weiterhin auf hohem Niveau bewegt. Auch Waldbegänge bestätigen dies.

Fichte und Kiefer werden nach wie vor nur geringfügig vom Schalenwild beeinflusst. Wegen ihrer Anfälligkeit für Kalamitäten und Hitze, sollten diese Baumarten zur Risikominimierung nur noch in geringen Mischungsanteilen an den künftigen Waldbeständen beteiligt werden.

In der Hegegemeinschaft Georgensgmünd kann Laubholz weiterhin nicht ohne Schutz vor Schalenwild erfolgreich hochwachsen. Dies wird auch durch den sehr hohen Anteil (30 %) an vor Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen deutlich. In Zeiten des Klimawandels muss diese Verbissbelastung nach wie vor kritisch beurteilt werden.

Aus forstlicher Sicht ist die Verbissbelastung der Hegegemeinschaft Georgensgmünd als zu hoch einzustufen. Innerhalb der Hegegemeinschaft gibt es kaum regionale Unterschiede der Verbissituation, was der Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen entnommen werden kann.

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Die Verbissbelastung befand sich im Jahr 2021 in der Hegegemeinschaft Georgensgmünd mit 83 % Leittriebverbiss beim Laubholz auf sehr hohem Niveau. Im Vergleich dazu ist im Jahr 2024 ein Rückgang der Verbissbelastung zu verzeichnen, sie ist aber weiterhin hoch. Die Hegegemeinschaft ist seit über 15 Jahren dauerhaft im roten Bereich. Auffallend ist nach wievor der hohe Fallwildanteil in einigen Revieren, der auf einen hohen Rehwildbestand dort hinweist.

Es wird empfohlen, in der kommenden Drei-Jahres-Abschussplanperiode den Rehwildabschuss in der Hegegemeinschaft Georgensgmünd gegenüber dem Ist-Abschuss der laufenden Abschussperiode zu erhöhen und die Unterschiede in den Revieren dabei dringend zu berücksichtigen.

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:

günstig
tragbar
zu hoch
deutlich zu hoch.....

X

Abschussempfehlung:

deutlich senken.....
senken.....
beibehalten.....
erhöhen.....
deutlich erhöhen.....

X

Ort, Datum 30.09.2024	Unterschrift
--------------------------	-----------------------------

gez. Forsträtin, Eva Stempfle
Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“